

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Aus Nürnberg.

(Beschluß.)

Burgschmidt arbeitet unausgesetzt an der Statue Albrecht Dürer's, deren größere und schwierigste Hälfte bereits fertig ist, bis zum Herbst hin gedenkt er den ganzen Guß vollendet zu haben, der 60 — 65 Ctr. wiegen wird. Wohl erhoben sich in öffentlichen Blättern Stimmen, welche meinten, man sollte ein so grandioses Werk geübteren Händen überlassen; der Anblick des so trefflich Gelingenen wird zeigen, wie Unrecht man einem Manne that, der nicht unbedachtsam zu einem Werke schritt, das seinen Namen der Nachwelt überliefern soll. Selbst der kleinste Theil giebt Beweis, mit welcher Lust und Liebe der Meister arbeitete, hätte ihn nicht ein edles Selbstvertrauen unterstützt, so wäre leicht durch jene vorschnellen Urtheile sein Geist gelähmt worden. Nach vielerlei Studien und Beobachtungen, die er in Paris, immer für Gießer die wichtigste Schule, machte, unternahm er den Guß eines Kunstwerkes, das Zeugniß giebt, daß der Geist, der die alten Meister belebte, in Nürnberg nicht erstorben sey und daß nur der Impuls fehlte, um den glimmenden Funken zur leuchtenden Flamme anzufachen. — Burgschmidt fertigte nach einer Zeichnung Heideloff's ein Modell von Alabaster 2 Fuß hoch, das etwas anders aufgefaßt als das des Herrn Rauch's, der damals schon seinen so wohl gelösten Auftrag empfangen hatte, an die treffende Behörde nach München eingesandt wurde, aber spurlos verschwand. —

Ein unglücklicher Stern waltet über unserm Theater; seit einer Reihe von Jahren konnte kein Unternehmer und Director bestehen. Zwar wurde 1833 ein neues Gebäude errichtet, aber es sollen auch jährlich an 3000 Fl. Abgaben bezahlt werden, wenn es bei dem ohnehin sehr beschränkten Raume benutzt wird. Der Vertreter der Musen ist ein Privilegiums-Inhaber, über dessen Rechte und Verbindlichkeiten viel gesprochen wird, die wenigsten aber etwas Bestimmtes wissen. Nürnberg, das das erste deutsche Schauspiel sah, das die erste deutsche Oper: „Arminius“ hörte, hatte eine Zeit, in der sich Künstler auf ihrer Bühne bildeten, die später die ersten Kunst-Anstalten Deutschlands zierten! Und jetzt! jetzt sind die Musen, denen doch die Stadt das neue Gebäude weihte, entflohen! —

Daß das Theater in letzter Zeit so wenig besucht war, lag jedenfalls an der Direction, welche nicht einmal eine Oper gab, obwohl genügendes Personal vorhanden war, Mad. Drisenrieder-Schön wäre gern hier geblieben, und so hätten wir eine erste Sängerin gehabt, mit deren Mangel sich der Director immer beim ungeduldigen Publikum zu entschuldigen wußte. Theilnahme war immer da, sobald etwas geboten wurde, das sich über das ganz gewöhnliche Repertoire erhob, und daß die Schuld nicht ganz dem Publikum aufgebürdet werden kann, zeigte das Gastspiel des Herrn Baisson vom königlichen Hoftheater in Dresden. Obgleich dieser 11 Mal auftrat und wir manche Rollen mehrere Male von ihm sahen, das Haus war doch immer besetzt. Herr Baisson zeigte sich als gewandter Schauspieler im Conservationsfache, als Tragiker wollte er nicht so gefallen, manchmal übertrieb er etwas, doch das vergab man ihm eher, als das uns Franken auffallende und ungewohnte Ausprechen des G wie K. Sein Organ ist angenehm, wie sein durch gewählte Garderobe hervorgehobenes Aeußere, seine Mimik ist einfach und berechnet, seine Darstellungen geben Zeugniß, daß er in den darzustellenden Charakter einzudringen weiß. Die Stücke, in denen wir ihn sahen, waren: „Tasso's Tod,“ — „Hamlet,“ — „die Geschwister,“ — „der Landwirth,“ — „der junge Theumann,“ — „nach Sonnenaufgang,“ — „Richard's Wan-

derleben,“ — „der Mentor.“ Vielleicht hätten wir Gelegenheit gehabt, ihn in andern tragischen Rollen zu sehen, als er uns vorführen konnte, und es würde ihm dann der verdiente Beifall nicht gefehlt haben, wenn nicht gerade damals für unser Theater die unglücklichste Krisis eingetreten wäre. Die schmeichelhafte zuvorkommende Aufnahme die er hier fand, wird ihn seinen Aufenthalt in Nürnberg nie vergessen lassen. —

Der Director erklärte sich für insolvent, die Mitglieder sollten sich nun vereinigen; da dieß nun in kurzer Zeit nicht zu Stande kam, so wurde eine reisende Truppe herbeigerufen, die ihr Auftreten durch eine viel versprechende Anzeige kund machte. Dieß verursachte, daß das Publikum sich nichts versprach, und schon die erste Vorstellung: „Räthchen von Heilbronn,“ zeigte, daß man sich nicht geirrt hatte. Theilnahme konnten solche Leute nicht erwerben, und so zogen sie wieder ab. Gegenwärtig ist unser Theater geschlossen, angeblich, weil gebaut werden müßte, was uns unnöthig scheint, denn die Hauptmängel des Gebäudes können unmöglich beseitigt werden. Ein Herr Brauer hat um etwa 13000 fl. das Privilegium von dem bisherigen Inhaber gekauft, mit dem ersten August tritt er in Funktion; wir wünschen von Herzen, daß es ihm gelingen möge, unserm Theater seinen alten Glanz wieder zu geben. —

Hamburg, im Juni 1839.

Auszug aus einem Briefe.

Wir sehen der Erscheinung eines Hamburger Theater-Almanaches entgegen, von dem ich Ihnen Kunde gebe, da er für das gesammte deutsche Theater-Publikum, seiner Tendenz und seinem Inhalte nach, von Interesse seyn dürfte. Die ältere Geschichte des Hamburger Bühnensens repräsentirt gewissermaßen das des übrigen Deutschlands, und es wird sich jedenfalls bei dem Vergleiche mit dem was früher geschehen, zu dem was jetzt besteht, der richtige Maßstab zu einer unparteiischen Würdigung des letzteren anlegen lassen. Die erste Anzeige von diesem Unternehmen befindet sich in den Hamburger „Wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten,“ und den „Originalien,“ der Inhalt des verheißenen Büchleins aber, nebst Titel, soll folgender seyn:

## Hamburger Almanach

für Theater.

1840.

Mit Lithographien und fac-simile.

Von

C. Lebrun.

Vorwort.

1) J. L. Schröder's Stammbuch. Vollständiger Abdruck, mit fac-simile, von Ramler, M. Mendelssohn, Engel, Nicolai, Marcus Herz, Alvinger, Lessing, Iffland, Klingler, Goethe, Klopstock, Leisewitz, Wieland, Herder, Fugler (nebst dessen Composition „Melpomene, Thalia, Wahrheit und Genie“) u. A. m.

2) Geschichte des Hamburger Theaters, von seiner Entstehung bis Ende März 1837, nach älteren und neueren Quellen von C. Lebrun.

3) Personale, Gastrollen und Novitäten der jetzigen Direction unter J. L. Schmidt und J. Mühling.

4) Dramatischer Beitrag von C. Lebrun.

5) Miscellen u. s. w.